

Futtermittel Sojaschrot: Ergebnisse der Zukunftskonferenz zur nachhaltigen Gestaltung des Soja(schrot)handels zwischen Brasilien und Deutschland vom 21. bis 23. Mai 2001

Ziele:

- ◆ Alle Akteure im Soja-Strom befolgen das Prinzip der Nachhaltigkeit bei ihrem Tun freiwillig
- ◆ Nachhaltigkeit (Definition aus der Agenda 21, Gleichgewicht zwischen der ökologischen - sozialen - wirtschaftlichen Dimension)
- ◆ Gemeinsames internationales Verantwortungsbewusstsein für Umsteuerungsprozesse
- ◆ Gesunde, nachhaltig produzierte Nahrungsmittel für Alle
- ◆ Würdevolles Leben für die Landwirte
- ◆ Landarbeiter, Kleinbauern & Landwirte bekommen im Sojaanbau ein sicheres Einkommen
- ◆ Sojastrom hat keine negativen Auswirkungen auf die Existenz von Dritten und Natur
- ◆ Attraktive Lebensbedingungen auf dem Lande (keine Landflucht)
- ◆ Sojaanbau ist Bestandteil eines integrierten Regionalentwicklungsplanes
- ◆ Organische Landwirtschaft
- ◆ Diversifizierung der Pflanzenproduktion auf bestehender Anbaufläche
- ◆ Einfrieren der Agrarfront in Richtung geschützter / gefährdeter Ökosysteme, z.B. Cerrado Amazonas
- ◆ Der Verbraucher/-innen können erkennen, ob Produkte dem Prinzip der Nachhaltigkeit entsprechen
- ◆ Die Verbraucher/-innen sind informiert über die Produktionsbedingungen im Soja-Strom
- ◆ Stärkung regionaler Produktions- und Vermarktungssysteme

Arbeitsgruppen haben sich gebildet zu:

- ◆ Dialog zum Thema Gentechnologie im Sojaanbau / in der Landwirtschaft. (Dieses Thema war kein konsensfähiges Ziel, dennoch wurde es die größte Arbeitsgruppe mit 16 Teilnehmenden, davon ein großer Anteil Industrievertreter.)
- ◆ Diversifizierung der Pflanzenproduktion auf bestehenden Anbauflächen,
- ◆ Sojaanbau ist Bestandteil eines integrierten Entwicklungsplanes

Wege:

- ◆ Stärkung internationaler Zusammenarbeit
- ◆ Forschung
- ◆ Aus- und Fortbildung der Landwirte
- ◆ Erzeugergemeinschaften bilden
- ◆ Entschuldung, Umsteuerung (Investitionen)
- ◆ Finanzielle Unterstützung
- ◆ Beteiligung der Bürger an Lokalpolitik
- ◆ Verbessertes Einkommen und soziale Infrastruktur auf dem Lande
- ◆ Anreiz durch Gütesiegel und Zertifizierung
- ◆ Fruchtfolgeverordnung
- ◆ Kreislaufwirtschaft
- ◆ Forschung/Beratung für familiäre Landwirtschaft (ökologisch)
- ◆ Ausbildung der Kleinbauern für ökologische Landwirtschaft
- ◆ Klare Deklaration der Nahrungsmittel
- ◆ Zertifizierung
- ◆ Verbraucherbildung, -beratung
- ◆ Aufklärungskampagnen
- ◆ Wertschöpfung vor Ort
- ◆ Partizipation & demokratische Entscheidungsfindung
- ◆ Diversifizierung der Produktion in EU & BRA
- ◆ Stopp der Abholzung
- ◆ Agrarreform
- ◆ Nutzung und Brache
- ◆ „Multi-Stakeholder dialogues“
- ◆ Erhöhung der ökologischen Sojaproduktion